# Neulich im Hobbit

**Was hast Du vor drei Jahren gemacht? Mathe, Chemie und Latein gepaukt? Gearbeitet? Beim Bund Wache geschoben? Im Altersheim den Zivi gespielt? Ziemlich genau vor drei Jahren, im Oktober 1996, begannen elf junge Menschen das Studium der Informatik an der TU Darmstadt. Sie waren in genau derselben Situation, in der Du *jetzt* bist: der eine in zaghafter Erwartung, die andere in vorsichtiger Zuversicht. Zufällig landeten alle diese Leute in ein und derselben O-Phasengruppe. Vor einiger Zeit trafen sich alle wieder. Ein Erfahrungsbericht.**

Vielleicht kennst Du das "Hobbit", eine Kneipe in der Lauteschlägerstraße nahe der TU. Das Hobbit ist als Informatikerkneipe bekannt, und tatsächlich treffen sich dort die besagten Informatiker wieder zu Bier und Pizza.

## Matthias, der Überflieger

Einer von ihnen, Matthias, erzählt mit bescheidenen Stolz, daß er im Herbst für ein Jahr nach Amerika gehen wird, um dort zu studieren. Sein Vordiplom hat er wie in der Studienordnung vorgesehen in vier Semestern durchgezogen. Daß er es mit Bravour bestanden hat, verschweigt er höflich, aber alle wissen es, denn sonst hätte er das USA-Stipendium nicht bekommen. Ihm haben auch während der ersten Semester die Anforderungen des Studiums anscheinend wenig ausgemacht: Im dritten Semester begann er schon nebenbei, Vorlesungen aus dem Hauptstudium zu besuchen. Man könnte schon ein wenig neidisch werden, wenn man von solchen Erfolgen hört. Aber alle gönnen es ihm, denn Matthias hat sein Können nie an die große Glocke gehängt und immer geduldig Fragen beantwortet, wenn die anderen einmal etwas nicht verstanden hatten.

## Klaus und RT

Zum Beispiel Klaus: Klaus hatte Probleme mit der Rechnertechnologie. Stundenlang hat Matthias ihm die Anwendung der Knotengleichungen erklärt, aber von den vier Vordiplomen hat Klaus nach sechs Semestern erst zwei bestanden. Zwei weitere hat er jetzt gerade geschrieben. Ein gutes Gefühl hat er nicht, aber das hatte er bei den anderen beiden auch nicht. Klaus ist sich noch unsicher, wie es mit seinem Studium weitergehen soll. An das Hauptstudium denkt er noch lange nicht. Wenn es mit den Vordiplomen nicht gut gelaufen ist, wird er vielleicht sein Studium aufgeben. An mögliche Alternativen hat er noch nicht so richtig gedacht. Vielleicht Psychologie studieren? Es an der Fachhochschule versuchen? Oder doch eine Lehre machen?

## Florian, Heiko und die FH

Zwei von den elf Leuten sind tatsächlich bereits jetzt an die Fachhochschule gewechselt: Heiko schon nach dem ersten Semester, und Florian ist gerade dabei. Florian schwärmt von den Vorteilen des FH-Studiums: Dort sei alles "besser", die Professoren freundlicher, der Stoff einfacher, und vor allem nicht so theoretisch. "Da lernt man endlich 'mal die wichtigen Sachen!" Die anderen wissen aber, daß Florian sich am Vordiplom die Zähne ausgebissen hat und daß er vermutlich nicht freiwillig an die FH gewechselt ist: Die knappen Prüfungsfristen an der TU ließen ihm wohl keine andere Wahl.

Ganz so weit hat es Heiko nicht kommen lassen. Zwar studiert auch er jetzt an der FH, aber ihm hat das Studium an der TU schon nach *einem* Semester gestunken: zu langweilig, zu viel Mathe! Aber er war sowieso eher der Hacker-Typ; das hatte man schon damals in der O-Phase gemerkt, als er dauernd stolz von seinem neuen 486er erzählte. An der FH ist er zufrieden und kann seine Kenntnisse so richtig in die Waagschale werfen. Daß die Scheine, die er an der TU gemacht hatte, ihm dort auch größtenteils anerkannt wurden, hat den Umstieg sehr erleichtert.

## Dieter, Albert und Hans

Indessen gibt es auch Leute, die ihr Studium "ganz normal" gestaltet haben, wie zum Beispiel Dieter, Albert und Hans. Alle drei haben jetzt die ersten beiden Semester Hauptstudium hinter sich und nutzen die Zeit erst 'mal, um nach dem "Streß" im Grundstudium wieder Luft zu schnappen, sich umzuschauen und nach interessanten Lehrveranstaltungen zu fahnden. Konkret ist schon die Planung für's Nebenfach: Dieter will sich an BWL versuchen, Albert will sich Mathe antun, und "Hardware"-Hans hat sich Elektrotechnik ausgesucht. Alle drei empfinden das Grundstudium im nachhinein als hart, aber machbar. Es gehörte eine gute Portion Durchhaltevermögen dazu, mit den Anforderungen fertig zu werden, aber die Hartnäckigkeit und Disziplin hat sich für sie am Ende ausgezahlt.

## Werner und Daniel

Auf der anderen Seite des Tisches sitzen Werner und Daniel. Auch sie sind noch hartnäckig dabei, jedoch mit wechselndem Erfolg. Nach fünf Semestern hatten sie noch kein Vordiplom geschrieben, teils aus Angst, teils weil die notwenigen Scheine fehlten. Jetzt haben beide das Mathe-Vordiplom endlich geschafft und lernen gemeinsam für das erste Informatik-Vordiplom (INF A).

Daniel hat heute erfahren, daß er das Rechnertechnologie-Vordiplom (INF B) bestanden hat und hat darum die erste Runde Getränke ausgegeben. Selbstkritisch muß er zugeben, daß er in den ersten beiden Semestern zu faul und nachlässig gewesen ist. Die Umstellung von der Bundeswehr zur Uni sei ihm so schwergefallen, daß er nach einem Jahr Studium mit leeren Händen dastand und quasi nochmal neu beginnen mußte. Inzwischen hat sich aber bei ihm und Werner eine gewisse Routine und Erfahrung beim Studieren eingestellt, so daß sie auch wieder Spaß am Studium gewonnen haben. Die bestandenen Vordiplome und guten Vorsätze für die nächsten Semester sprechen sehr dafür.

## Sabine und Mirko

Von den damals elf Studienanfängern der Gruppe sind acht gekommen. Von denen, die nicht da sind, werden Gerüchte erzählt: Zum Beispiel Sabine, die einzige Frau in der O-Phasen-Gruppe damals. Sie sei nach dem dritten Semester nicht mehr wieder an der Uni aufgetaucht. Daniel meint, er habe sie neulich mal in einer Informatik-Vorlesung gesehen, aber er kann sich auch irren. Auch von Mirko, dem letzten fehlenden Namen in der Runde, fehlt jede Spur.

## Dirk und ich

So sitzen sie alle da, erzählen sich die neusten Sprüche des Professors aus der Vorlesung, lachen, und freuen sich, daß sie alle mal wieder beisammen sind. Viele von ihnen lernen gemeinsam für die Vorlesungen, und aus der einst zufällig zusammengewürfelten O-Phasen-Gruppe von damals sind Freundschaften entstanden, die selbst Semestergrenzen überbrücken. So treffen sich alle im Semester jeden Donnerstag zum gemeinsamen Mensaessen.

Auch Dirk und ich sitzen dabei, an diesem Abend im Hobbit. Wir sind die ehemaligen Tutoren ihrer O-Phase von damals gewesen und freuen uns natürlich darüber, daß die Gruppe auch uns zu diesem interessanten Treffen eingeladen hat. Und während die Erlebnisse der einzelnen Leute aus der Gruppe, von denen in diesem Artikel die Rede ist, größtenteils mit der Wirklichkeit übereinstimmen, sind die Namen der Personen (zum Teil selbstgewählte) Pseudonyme.

Am interessantesten finde ich, daß die Erfahrungen dieser Gruppe, so zufällig sie auch zustande kam, geradezu typisch sind für viele Generationen von hoffnungsfrohen Studierenden, die in den letzten Jahren ein Informatikstudium in Darmstadt begonnen haben. Es gibt die Überflieger, die hartnäckigen Arbeiter, die Spät-Bekehrten, die FH-Wechsler und leider auch die Verschollenen. Was aus den Leuten wird, ist das Ergebnis vieler Faktoren: Charakterstärke, Willenskraft, Intelligenz, Motivation und auch eine gehörige Portion Zufall und Glück.

Wie wird es Dir gehen? Was machst *Du* in drei Jahren (im Oktober 2002)? Egal, ob Du dann Vordiplom hast, ob Du an der FH bist, oder ob Du Psychologie studierst — wenn man sich dann immer noch in so lustiger Runde mit seiner alten O-Phasen-Gruppe treffen kann, kann man doch ganz zufrieden sein, oder?

*Felix Gärtner*